

Vierzehntes Kapitel.

Die ausleerende Methode.

§. 180.

Die Kunst, Ausleerungen zu veranstalten, und zwar sie zweckmäßig zu veranstalten, ist einer der wichtigsten Theile der praktischen Medizin. Es gehört dazu, daß wir zuerst die allgemeinen Wirkungen derselben, und dann die Art und Weise betrachten, wie sie hervorzubringen sind.

§. 181.

Die allgemeinen Wirkungen der Ausleerungen und ihrer künstlichen Beförderungen sind folgende:

1. Sie

Genuss der Äpfel heilete hartnäckige Geschwüre und Santauschläge. Und so giebt es eine Menge Erfahrungen, wo einfache diätetische Mittel hartnäckige Uebel heilten, nicht als Reize (denn ihre Reiskraft war oft viel zu unbedeutend, und warum thaten nicht ähnliche oder stärkere Reize dasselbe?) sondern indem sie in die Organisation einwirkten und sie umänderten. — Nur durch Vervollkommnung der animalischen Chemie können wir künftig darüber Aufschlüsse und rationelle Erkenntniß erwarten. Für jetzt aber wollen wir uns wenigstens hüten, aus Vorliebe für irgend ein System diese Wirkungen ganz zu vergessen und unbenutzt zu lassen, besonders aber die pathologische und therapeutische Diätetik einer grössern Aufmerksamkeit würdigen, die von den neuern als Heilmittel viel zu sehr vernachlässigt wird. Man sehe hierüber nach: Bömling von den Krankheiten der Säfte.

1. Sie schwächen, in so fern sie die Quantität der das Leben konstituierenden Bestandtheile vermindern, und durch Entziehung der Säfte den Gefässen ihre natürlichsten und wichtigsten Lebensreize rauben. Sie schwächen also zu gleicher Zeit direkt und indirekt. Diese schwächende Wirkung wird um so grösser seyn.

a. Je unmittelbarer zur Unterhaltung der Lebensfunktion die ausgeleerte Materie erforderlich ist. Folglich am allerschwächendsten muß Ausleerung des Bluts, des nächsten Lebensreizes, seyn.

b. Je reichlicher die Ausleerung ist, oder je mehrere zu gleicher Zeit erfolgen.

c. Je schneller die Ausleerung geschieht, denn auch die gehörige Ausdehnung wirkt als Reiz und Stärkung auf das Gefäß. Je schneller diese weggenommen wird, desto mehr entsteht Erschlaffung (Collapsus). Die Gefässe haben nicht die Zeit sich gradatim zusammenzuziehen.

d. Je mehr sie zugleich mit Kraftanstrengung verbunden ist; denn alsdann wird außer der direkten auch die indirekte Schwäche vermehrt. Durch diese schwächen die Kraft werden Ausleerungen die Hauptmittel bey Stenien, und können eine Menge heilsame entfernte Folgen haben, wohin die Aufhebung der Entzündungen, der Kongestionen, der Krämpfe (wenn sie sthenischer Natur sind) die Wiederherstellung der Ausleerungen und Ausschläge, (wenn sie durch Hypersthenie unterdrückt wurden) gehören. So kann z. B. ein Aderlaß zuweilen das beste Mittel seyn, den zögernden Blatternausbruch oder die supprimirten Hämorrhagien wieder herzustellen, da es hingegen, wenn diese Zufälle von asthenischen Ursachen herrühren, das Gegentheil bewirken, und die gefährlichsten Folgen haben würde.

Im Allgemeinen folglich sind alle Vermehrungen der Ausleerungen bey Asthenien schädlich.

2. Sie vermindern die Quantität der Säfte, und können folglich nützlich werden:

a. Wenn eine zu große Menge der Säfte die Kraft der Gefäße unterdrückt. Hier kann eine angemessene Ausleerung die Kraft der Gefäße erheben, und wirklich stärken; so bey Plethora.

b. Wenn eine örtliche Anhäufung oder Extravasation vorhanden ist, die die Funktion des Theils, und so das Wohl des Ganzen stört, z. B. bey Wassersuchten, örtlicher Plethora, Anwesenheit fremder Körper.

3. Die natürlichen Absonderungen und Ausleerungen sind die Hauptmittel zur Erhaltung der Integrität der organischen Mischung, denn der chemische Lebensprozeß besteht in beständiger Verzehrung und Restauration seiner selbst, und eben so nöthig als die beständige Zuführung neuer lebensnährender Stoffe zur Erhaltung des Lebens und des Lebenden ist, eben so nöthig ist die Absonderung der verbrauchten, und in dieser Gestalt nicht mehr lebensfähigen Stoffe, wenn nicht nur das Quantitätsverhältniß, sondern auch die qualitative Integrität der organischen Materie erhalten werden, ja wenn die Restauration selbst möglich werden soll. Genug es ist eine wesentliche Bedingung des gehörigen Mischungsprozesses der organischen Materie, daß die mit der Lebensoperation verbundenen Sekretionen gehörig geschehen.

In dieser Hinsicht werden also die Ausleerungen allerdings Reinigungsmittel des Körpers, und die Erhaltung der natürlichen Absonderungen, und ihre Beförderung, wenn sie unter den normalen Grad gesunken sind, kann zur Erhaltung dieser qualitativen Integrität der Organisation, und des davon abhängenden Wohls seyns benutzt werden, ja selbst Stärkung zur Folge haben, in so fern die Lebensstärke von dem gehörigen Summe des Mischungsprozesses abhängt.

Noch

Noch wichtiger wird dies, wenn schon schädliche Stoffe und Materien im Körper enthalten sind, deren Gegenwart einen nachtheiligen Einfluß auf denselben hat. Hier kann die Ausleerung dieser Materien alle die Krankheiten heilen, die ursprünglich dadurch erzeugt werden. Dahin gehören mechanische und chemische Fehler der Materie, und alle dadurch erregte krankhafte Reaktionen, ja selbst Schwächen, wenn sie Folgen einer schädlichen, und direkt schwächenden materiellen Potenz sind.

4. Die Ausleerungen und ihre Beförderung können zur ableitenden und antagonistischen Methode dienen, in so fern sie entweder dem Antrieb der Säfte eine andere Richtung geben, oder eine vorher unterdrückte Ausleerung wieder herstellen, oder durch eine andere ersetzen, und auf diese Weise die Krankheit heilen, welche durch jene Unterdrückung entstanden war.

§. 182.

Es erhellt hieraus, was von der schwächenden Wirkung der Ausleerungsmittel, und von der Furcht für denselben zu halten sey, die jetzt von manchen eben so sehr übertrieben wird, als ehemals die Vorliebe dafür. Das Resultat ist folgendes:

1. Ausleerungen schwächen zwar, in so fern sie dem Leben etwas entziehen, aber sie haben zugleich noch andere wichtige Wirkungen auf die Organisation, und diese können für den Zweck wichtiger, und in dem Erfolge heilsamer seyn, als jene schwächende Wirkung. Wer wird sich z. B. dadurch abhalten lassen, bey hartnäckiger Leibesverstopfung den Stuhlgang, und bey Urinverhaltung den Urin auszuleeren, weil diese Ausleerung schwächend ist. — Aber so viel gebietet diese Rücksicht immer, daß man bey Anwendung eines Ausleerungsmittels immer auf den Grad der Schwäche sehe, und wenn diese groß ist, entweder die Ausleerung unterlasse, oder,
wenn

wenn sie unvermeidlich ist, sie mit excitirenden und stärkenden Mitteln verbinde.

2. Ausleerungen können sogar Stärkungsmittel werden, in so fern sie entweder die Reize vermindern, die eine zu heftige Reaktion und Kräfterschöpfung erzeugen, z. B. das Aderlaß bey Vollblütigkeit und Entzündung*), oder indem sie die direkt schwächenden Potenzen wegnehmen, z. B. die Ausleerung des Contagium putridum im Anfange der Mittheilung, die Ausleerung einer Magenüberladung, oder gastrisch faulichter Stoffe durch ein Brechmittel.

§. 183.

Die Ausleerung wird entweder durch Beförderung natürlicher Absonderungen, oder durch künstlich erzeugte Wege bewirkt.

I. Beförderung der natürlichen Ge- und Exkretionen.

§. 184.

Es sind folgende, deren absichtliche Vermehrung ein Gegenstand der Kunst werden kann: die Sekretion des Darmkanals, der Haut, der Nieren, der Lunge, der Speicheldrüsen, der Nasenschleimhaut.

Die Mittel, wodurch überhaupt Absonderungen vermehrt werden können, sind:

1. Zweckmäßige Reizung der absondernden Organe, wodurch ihre Thätigkeit beschleunigt und verstärkt wird. Das Zweckmäßige bezieht sich theils auf den Grad der Reizung (denn eine zu starke verschließt die Ge-

*) Auf diese Weise kann Lungenstich nach Entzündungen, Nachstripper nach Gonorrhöen 2c. eben sowohl von zu starken als unterlassenen Aderlaß entstehen. Ehedem war der erstere, jetzt ist der letztere Fall häufiger.

Gefäße, und hemmt die Absonderung), theils auf den Ort. Ist die Absicht allgemeine Beförderung der Sekretion, so müssen Mittel gewählt werden, die auf das Ganze reizend wirken. Ist die Absicht, nur eine bestimmte Absonderung zu vermehren, so ist die örtliche Reizung dieses Sekretionsorgans nöthig, und diese kann wieder auf zweyerley Art erhalten werden, entweder durch örtliche Applikation, oder durch Mittel, die eine spezifische Tendenz nach diesem Organe haben, wozu eines der vorzüglichsten die antagonistisch erregte Thätigkeit, d. h. die Vermehrung einer Absonderung durch Unterdrückung einer andern ist.

2. Ein gewisser Grad von Schwächung oder Erschlaffung der Mündungen der absondernden Organe. Dann widerstehen sie weniger dem innern Antriebe der Säfte, und es entsteht vermehrter Abfluß. Hier ist also das Profluvium passiv, da es im ersten Falle aktiv ist. Aber auch hier ist nur ein gewisser Grad von Schwächung zweckdienlich, denn ein zu großer kann ebenfalls die Ausleerung hemmen *).

3. Flüssigkeit, oder ihr Grundmaterial Wasser. Sie ist die unentbehrliche materielle Bedingung aller Fortbewegung der Säfte, und folglich auch aller Sekretionen, und ihre Vermehrung kann allein schon die Absonderungen vermehren.

4. Entfernung der Hindernisse, welche der Sekretion oder Exkretion im Wege stehen, z. B. Schmutz bey der Hautsekretion, krampfhafte Zusammenschnürung 2c.

§. 185.

*) Auch bey passiven oder athenischen Profluvien muß immer noch ein gewisser Grad von Lebensthätigkeit nur mit verminderter Resistenz oder Tonus vorhanden seyn, weil sonst gar keine Fortbewegung Statt finden könnte, wie wir auch im Folgenden sehen.

Es giebt also allgemeine, d. h. alle Sekretionen mäßig befördernde Mittel, die allein den Namen blutreinigender Mittel verdienen, wenn dieser Name einen Sinn haben soll. Es sind diejenigen, die den eben passenden Grad von Thätigkeit im Blatsystem, besonders aber in den Endigungen der Gefäße erregen, der zur Beförderung der Absonderung erforderlich ist. Dahin rechne ich vor allen Dingen gehörige (nicht übertriebene) Muskularbewegung, Heiterkeit des Gemüths und mäßige Freude, reine trockene und mäßig warme Luft, viel Trinken, laue Bäder, und unter den Arzneymitteln Antimonium, Sarsaparilla, Bardana, Taraxakum, Saponaria, Guajakum.

I. Beförderung der Sekretion des Darmkanals.

(Methodus gastrica).

§. 186.

Die Mittel dazu sind:

1. Reizmittel. Alle Reizmittel können diese Wirkung haben, wenn sie jenen bestimmten Grad von Reizung erregen, welcher die Thätigkeit der absondernden Gefäße befördert, und unmittelbar dem Darmkanal applicirt werden. So können Wein, China, Liqueur anodynus, ja selbst Opium bey großer Reizbarkeit des Darmkanals, oder in starken Gaben Purgiermittel werden. Ja selbst konsensuelle Reizung vermag dies. So kann eine eckelhafte Idee Erbrechen, der Affekt der Furcht Diarrhöe erzeugen. Doch ist diese Wirkung nur relativ. — Aber es giebt eine Klasse von Reizmitteln, welche einen bestimmten und spezifischen Reiz auf dieses Sekretionsorgan und Beförderung seiner Thätigkeit er-

regen, ja selbst eine specifische Ortsbeziehung darauf haben (denn viele von ihnen erregen auch gastrische Reizung, wenn sie der Haut applicirt werden), und diese nennt man ausschließlich gastrische Reizmittel.

2. Relaxirende Mittel, z. B. die fetten Oele.

3. Antagonistische Reizung, z. B. Unterdrückung der Hautthätigkeit durch Kälte.

S. 187.

Die gastrischen Mittel werden in folgende Klassen getheilt:

1. Brechmittel (Emetica). Solche, die den Magen vorzüglich reizen, so, daß nicht allein Vermehrung seiner Sekretion, sondern auch konvulsivische Zusammenziehung desselben und Ausleerung nach oben erfolgt.

Dies können zwar ebenfalls alle Reizmittel bewirken, wenn sie dem Magen in besonderer Quantität applicirt werden; selbst mechanische Ueberfüllung desselben mit irgend einer auch nicht reizenden Materie, z. B. Wasser; auch alle Purgiermittel, wenn sie dem Magen in starker Dosis mitgetheilt werden. Doch giebt es gewisse Mittel, die diese Wirkung weit leichter und gewisser hervorbringen, und daher Emetica in specie genannt werden. Die vorzüglichsten sind, Ipecacuanha, Alarum, Squilla, Tart. emeticus und andere Antimonialpräparata, Flores Zinci & Vitriolum Zinci.

2. Purgiermittel (Purgantia). Zwar können ebenfalls alle Reizmittel Purgieren erregen, und so können selbst die Brechmittel die besten Purgiermittel werden, wenn sie in geringerer Dose angewendet werden, so daß sie durch den Magen kommen, ohne ihn in Konvulsion zu setzen. Doch pflegen wir nur diejenigen Purgantia in specie zu nennen, die diese Wirkung vorzüglich leicht und sicher bewirken.

Man

Man theilt sie in erhitzende und nicht erhitzende (antiphlogistische), weil einige die Eigenschaft haben, nächst ihrer purgierenden Wirkung auch das Blutsystem in Thätigkeit zu setzen, andere nicht.

Die vorzüglichsten der erhitzenden Klasse sind: Rad. Rhabarbari, Jalappa, Bryonia, Fol. Senn, Aloe, Gummi Guttæ.

Die nicht oder weniger erhitzenden: die säuerlichen und süßen Pflanzensäfte und Extracta, Manna, Tamarinden, Olea expressa, Salia media, besonders Sal Glauberi, Sal polychr. Seignette, Sal amarum, Tart. tataric. & vitriolat., Cremor Tartari, Magnesia, Calomel.

3. Digestivmittel (Digestiva). Die vorigen, in so kleiner Dosis angewendet, daß sie nur die Sekretion des Darmkanals, aber wenig oder nicht die Exkretion desselben vermehren. Durch diese Wirkung vermögen sie zähe und stockende Materien im Darmkanal mobil zu machen, und zur Ausleerung vorzubereiten. Daher der Name.

§. 188.

Es wird diese Methode in folgenden Fällen und Absichten angewendet, woraus erhellt, daß sie gewiß eine der wichtigsten ist, die unsere Kunst besitzt.

1. Unschadhafte Materien aus dem Darmkanale auszuleeren, unverdauliche Stoffe, sie mögen von außen hereingebracht, oder innerlich erzeugt seyn, Würmer, Gifte, selbst Kontagien &c.

2. Um den Ueberfluß der Säfte überhaupt zu mindern, oder schädliche Materien aus andern Theilen auszuleeren, z. B. bey Wassersuchten. Dahin gehört die Verminderung der Plethora überhaupt, und besonders der Abdominalis durch kühlende Abführungsmittel.

3. Um entweder örtlich oder allgemein zu schwächen. Bey geringen Graden der Sthenie ist diese Methode allein schon hinreichend; bey stärkern wird sie mit Blutaussäuerungen verbunden. — Doch versteht sich, daß zu dieser Anwendung nur die kühleren passend sind, weil die erheizenden Purgiermittel durch ihre das Blutsystem ercitirende Kraft die Erregung wieder ersetzen, oder wohl gar vermehren würden, welche die ausleerende vermindert hat.

4. Um antagonistische Ableitungen und Verminderungen krankhafter Thätigkeiten anderer Theile zu bewirken. Diese Wirkung ist bey dieser Klasse vorzüglich wichtig, da der Darmkanal in so allgemeiner Sympathie fast mit allen Theilen des Körpers steht. Am stärksten ist die Sympathie des Magens, und daher auch die Brechmittel zu dieser Absicht vorzüglich zu benehzen. Sie werden dadurch wahre Antispasmodika. Dahin gehören eine Menge Wirkungen, die sich blos durch diesen antagonistischen Gegenreiz im Magen erklären lassen, die oft augenblickliche Aufhebung äußerer und innerer Krämpfe und Zuckungen, des Hautkrampfs, der Hämorrhagien und anderer Profluvien, hartnäckiger Exanthemen, der fehlerhaften Gallensekretion, der Gemüths- und Sinneskrankheiten, örtlicher gichtischer und rheumatischer Schmerzen u., ohne daß man einen sthenischen Charakter dieser Zufälle annehmen könnte. Welcher Arzt kennt nicht die fast specifische Wirkung der Spekaluanha in kleinen Gaben zur Tilgung der Hämorrhagien, des krampfhaften Pleus, der Diarrhöe (wo sich die Reizung des obern Theils des Darmkanals antagonistisch gegen die untern verhält), die große Wirkung, welche drastische Purgiermittel zur Hebung der hartnäckigsten Hautkrankheiten haben können?

5. Die Brechmittel können als momentane Excitantia des Magens und der Respirationsorgane benutzt
 Rufelands System I. B. u wer-

werden, wenn diese Theile in einen unthätigen oder gelähmten Zustand versetzt sind, denn die Aktion des Brechens selbst ist ja eine konvulsivische Reaktion des Magens, Zwerchfells, und aller Respirationsorgane, der höchste Grad der Kraftanstrengung dieser Theile. So kann beym Steckfluß bey einer durch Schwäche gestörten Respiration, und dadurch gehemmten Expektoration, die Erstickung droht, ein Brechmittel das Rettungsmittel des Lebens werden. Ja diese örtliche Excitation kann sich dem ganzen Nervensystem, und besonders dem absorbirenden System mittheilen, und eine sehr heilsame Erweckung des Ganzen bewirken. Selbst bey der Asphygie kann das durch mechanische oder andere Mittel erregte Erbrechen der erste Anstoß zur Wiederbelebung des Herzens und des ganzen Systems werden.

§. 189.

Die Regeln der Anwendung sind folgende:

1) Da hier alles auf den genau passenden Grad der Erregung ankommt, so muß man die Dosis sehr genau dem Grade der Erregbarkeit anpassen. Ist sie zu stark, so kann übermäßige Ausleerung, oder gänzlich gehemmte (durch Ueberreizung), oder selbst Entzündung die Folge seyn. Daher die getheilte Anwendung die sicherste ist.

2) Man nehme Rücksicht auf den allgemeinen Zustand der Lebensthätigkeit. Nie darf bey großer Schwäche ein solches Mittel angewendet werden, es müßte denn nur Oppression der Kräfte durch einen Stoff seyn, den das Ausleerungsmittel entfernen kann.

3) Ist die Absicht Ausleerung einer gastrischen Materie, so muß diese, wenn es nöthig ist, erst zur Ausleerung vorbereitet oder mobil gemacht werden.

4) Unerachtet die Ausleerung immer schwächend ist, so ist doch die Aktion, wodurch dieselbe bewirkt wird, im-

immer reizend, besonders beym Brechmittel. Deswegen passen diese Schwächungsmittel bey einem sehr hohen Grade von Sthenie, wo der geringste Zusatz von Reizung Schaden würde, gar nicht, wenigstens nicht in starker Gabe. Man thut vielmehr besser, erst durch Aderlässe das Uebermaß der Sthenie zu vermindern. — Lokalentzündung des Darmkanals verbietet sie gänzlich.

5) Man unterscheide bey der Anwendung wohl die hitzigen und kühlenden Mittel. Je mehr sich der Zustand der Asthenie nähert, desto passender sind jene, je mehr der Sthenie, desto passender sind diese.

6) Man verbinde sie, im bedürftenden Falle mit andern Mitteln, die ihre Wirkung unterstützen, und ihre Nachteile verhindern; mit antispasmodischen Mitteln bey sehr reizbaren Subjekten, mit Excitantibus und Roborantibus bey schwächlichen und unempfindlichen, mit Pepsis und Relaxantibus bey trockener Faser, oder kramphafter Konstriktion des Darmkanals.

7) Man vergesse nie, daß der Darmkanal das wichtigste Restaurationsorgan des Körpers ist, von dessen Integrität und Kraft die Integrität und Kraft des Ganzen abhängt, und setze daher die Darm ausleerende Methode nie zu lange fort.

2. Beförderung der Hautsekretion.

(Methodus diaphoretica.)

§. 190.

Die Absicht darf nie Beförderung des Schweißes, sondern nur Beförderung der Transpiration (der dunstförmigen Hautsekretion) seyn.

U 2

§. 191.

Sie wird bewirkt:

1) Durch Entfernung der mechanischen Hindernisse, die die Mündungen der Hautgefäße verstopfen, des Schmutzes, der zu großen Rigidität der Haut, oder ihrer krampfhaften Verschließung 2c. Die Mittel sind Waschen, Baden, Relaxantia, Antispasmodika.

2) Durch Herstellung desjenigen Grades von Erregung in den Hautgefäßen, der der dunstförmigen Absonderung am vortheilhaftesten ist.

Dies kann auf doppelte Weise geschehen:

a) Durch Reizung, theils allgemeine des ganzen Blutsystems — dazu Muskularkewegung, Heiterkeit des Gemüths, reizende Nahrung, Wärme (besonders warme Getränke), und alle allgemeinen Excitantia — theils lokale Reizung der Haut, welche wiederum zweifach ist, entweder unmittelbare Applikation der Reizmittel auf die Haut (Friction, Wärme, warme Bäder, Rubefacientia), oder specifische, d. h. durch Mittel, die, auch innerlich angewendet, eine specifische Lokalbeziehung auf die Haut haben (die in Specie sogenannten Diaphoretika) Fl. Sambuci, Chamomilla, Arnica, Hb. Card. bened. Rad. Senegæ, Stip. Dulcamara, Antimonialia, Sulphur, Zink, Alkali volat. Ligo. CC. Succ. Spir. Mindereri, Camphora, Moschus, Opium.

b) Durch Verminderung der Reizung oder passende Schwächung der Hautgefäße, wenn nämlich eine Ueberreizung vorhanden ist, die die Absonderung hindert. Ist ein hoher Grad von Ethenie vorhanden, so können Aderlässe, Nitrum und andere starke Schwächungsmittel die besten Diaphoretika werden, ist es nur krampfhafte Reizung und Konstriktion der Haut, so wirken alle Antispasmodika und Narkotika diaphoretisch, und insbesondere hat in so fern das Opium den Hauptplatz,

plaz, indem es zwar specifisch reizend auf die Haut wirkt, aber diese Hautreizung sehr schnell in indirekte Schwäche übertreibt, so daß die stärkste Ausleerung dadurch möglich wird. Auch die antagonistisch wirkenden Mittel gehören hieher, die die krampfhaft konstringirende Hautreizung durch einen Gegenreiz ableiten, so sind alle Brechmittel in kleinen Gaben in solchen Fällen diaphoretisch.

3) Durch häufiges Trinken.

§. 192.

Die Anwendung dieser Methode ist schädlich:

1) Zur Verminderung der zu starken Thätigkeit des Herzens. Die Oeffnung und freye Ausdünstung der Hautmündungen ist eins der allgemeinsten und sanftesten Schwächungsmittel des Blutsystems; indem sie den Widerstand des Bluts gegen die Wirkung des Herzens, und zugleich die reizende Qualität des Bluts (durch Entbindung der Wärme etc.) vermindert.

2) Zur Aufhebung des krampfhaften Zustandes des Nervensystems. Auch hierzu ist gelinde Ausdünstung das beste Ableitungs- und Besänftigungsmittel.

3) Zur Hebung aller Lokalkrankheiten der Haut, Exanthemen etc., durch Entfernung schädlicher Stoffe aus derselben und Belebung ihrer Thätigkeit.

4) Zur Ausleerung schädlicher Stoffe aus dem Blute (Contagien, Gifte, zurückgehaltene Excretionsstoffe), und zur Verbesserung der allgemeinen Integrität der organischen Mischung, zu deren Erhaltung die vollkommene Hautfunktion eine Hauptbedingung ist.

5) Zur Hebung antagonistischer Krankheiten, die durch Unterdrückung der Hautthätigkeit entstanden sind, z. B. Rheumatismus, Dysenteria, Diabetes.

§. 193.

Die Regeln der Anwendung:

- 1) Man nehme Rücksicht auf den allgemeinen Zustand der Lebenshätigkeit, und auf die allgemeine Wirkungsart der Mittel, die man zur Beförderung der Diaphoresis anwendet. Zu starke Reizung der Haut kann Konstriktion der Hautgefäße, und folglich gehinderte Absonderung, oder auch profusen Schweiß erregen, welches beydes gegen den Zweck ist. Ist daher schon ein sthenischer Zustand vorhanden, so muß man gar keine reizenden Diaphoretika, oder nur solche, die die Haut reizen, ohne das Blutsystem zu erhitzen, anwenden, z. B. Tartarus emeticus in kleinen Gaben, nach den verschiedenen Graden der Sthenie. Man unterscheide daher die erhitzen und nicht erhitzen Diaphoretika. — Bey Asthenien sind die excitirenden Diaphoretika die besten, nur hüte man sich, daß sie nicht Schweiß erregen, welche die Schwäche vermehren würden.
- 2) Man hüte sich, durch zu weit getriebene diaphoretische Methode Hautschwäche zu erregen.

3. Beförderung der Nierenabsonderung.

(Methodus diuretica).

Sie wird bewirkt:

1. Durch Erregung desjenigen Grades von Thätigkeit in den Nieren, der die vollkommenste Absonderung möglich macht. Dazu giebt es zweyerley Mittel:
 - a. Reizung der Nieren, theils durch allgemeine Excitantia, theils durch Specifica, die eine besondere Beziehung auf die Nieren haben, als Rad. Squillæ, Senegæ, Hb. Digitalis purp., Theracanthina, Petroleum, Can-

Cantharides, Alkali fixum, Sapo, Acida, Nitrum, Cremor Tartari, Spir. Nitr. dule., kohlensaures Gas, Juniperus, Petroselinum, antagonistische Reizung durch Unterdrückung der Hautthätigkeit durch Kälte.

b. Schwächung und Erschlaffung der Nierengefäße bey zu großer Reizung, die die Absonderung hindert; hierzu entweder antiphlogistische Methode, Aderlaß 2c., oder Antispasmodica bey kramphafter Reizung.

2) Durch häufiges Trinken und Vermehrung der Flüssigkeit im Blute.

§. 195.

Die Fälle der Anwendung:

1) Bey verminderter Nierenabsonderung, und den davon entstehenden Fehlern der ganzen Mischung.

2) Zur Ausleerung örtlich in den Nieren und Urinwegen angehäufter schädlicher Stoffe, Gries, Stein, Schleim 2c.

3) Zur Ausleerung des in andern Theilen angehäuften Wassers, auch anderer schädlicher Materien.

4) Zur antagonistischen Reizung und Ableitung. Hierbey ist die Sympathie der Nieren mit der Lunge vorzüglich wichtig, und wir können bey Husten, Asthma, Brustwassersucht, und allen kramphhaften Lungenaffectionen durch Diuretika oft sehr schnelle Erleichterung verschaffen.

5) Nie bey Entzündung der Nieren, auch nur vorsichtig bey denen, die zum Blutharnen geneigt sind, dürfen reizende Diuretika gegeben werden.

4. Beförderung der Lungenabsonderung.

(Methodus exspectans).

§. 196.

Sie wird auf ähnliche Weise, wie die Hautabsonderung, bewirkt.

1.

1. Durch Reizung, wozu entweder allgemeine *Ercitantia*, oder lokale und *Specifica* dienen. Zu den lokalen gehören die Einathmungen von warmen, oder mit andern reizenden Stoffen imprägnirten Dämpfen, zu den *Specificis* (die eine besondere Beziehung auf die Lunge haben) gehören *Senega*, *Squilla*, *Liquiritia*, *Fœniculum*, *Fl. Arnica*, *Sambuci*, *Sulphur*, *Antimonium*, *Gummi amoniacum*, *Benzoe*, äußerliche Einreibungen reizender Mittel und *Rubefacientia* auf den Thorax.

2) Durch Schwächung und Erschlaffung der absondernden Lungengefäße, im Falle, daß zu starke Reizung und Konstriktion ihre Absonderung hindert, also *Antiphlogistica*, *Aderlaß* u. c., wenn es entzündliche Reizung ist, und *Antispasmodica*, *Oleosa*, auch antagonistische Ableitung (z. B. *Ipekakuanha* in kleinen Dosen), wenn es krampfhafte Konstriktion ist.

3) Häufiges Trinken.

§. 197.

Die Fälle der Anwendung reduciren sich darauf, wenn die nämliche Absonderung in diesen Theilen vermindert ist, oder wenn ungewöhnliche und schädliche Stoffe in den Lungen angehäuft sind, deren Ausleerung nothwendig ist, z. B. zäher Schleim, die Ueberreste coagulirter Lymphe nach Lungenentzündungen.

Schädlich ist die Anwendung reizender *expectorirender* Mittel bey jeder wahren Lungenentzündung.

5. Beförderung der Nasenabsonderung.

§. 198.

Die Mittel sind:

1. Reizung durch örtliche Applikation warmer oder mit reizenden Stoffen imprägnirter feuchter Dämpfe und *Niespulver*. Die gelindern, die mehr die Sekretion befördern

bern als Niesen erregen, sind Hb. Majoran, Thym., Fl. Lavendul., Sacharum, Sapo, die stärken, die zugleich heftiges Niesen erregen, Rad. Asari, Hellebori, Resina Guajaci, Hb. Nicotianæ, Calomel, Succus Rad. Betæ ruhr.

2. Derartige Schwächung und Erschlaffung, wenn Ueberreizung die Sekretion hindert.

§. 199.

Die Anwendung findet Statt, theils zur Ausleerung schädlicher Stoffe aus den Nasenhöhlen und benachbarten Theilen, (z. B. der Luftröhre, wenn fremde Körper darinn stecken), theils zur antagonistischen Kurart bey Krankheiten, die von Unterdrückung der Sekretion, z. B. des Schnupfens entstanden, theils auch zur konsensuellen Reizung des Gehirns und der Respirationsorgane. (So können Niesmittel nützlich seyn bey dem Stupor und paralytischem Zustande des Sensorium und der Augen und Gehörsinnlichkeit, desgleichen bey Asphyrie). — Auch hier ist entzündlicher Zustand ein Kontraindikans.

6. Beförderung der Speichelabsonderung.

§. 200.

Die Mittel sind:

1. Reizung der Speicheldrüsen, entweder örtlich durch Kauen und Saugen, Applikation reizender Substanzen, besonders Sem. Sinapis, Rad. Pyrethr., Pimpinell. alb., Armorac. Hb. Nicotian. oder durch Spezifika, die diese Absonderung vermehren, worunter Mercur das vorzüglichste ist, indem er, unter allen Formen und an allen Orten applicirt, immer auf dieses Organ wirkt.

2. Derartige Erschlaffung durch erweichende Gargarismen und Kollutorien.

§. 201.

Die Anwendung dieser Methode findet Statt, theils bey örtlichen Affektionen des Mundes und der benachbarten Theile, die eine Ausleerung nöthig machen, theils bey antagonistischen Affektionen entfernter Theile, die durch Unterdrückung des Speichelflusses entstanden, theils bey einigen allgemeinen Krankheiten, besonders der venerischen, der Unthätigkeit des Lymphsystems und daher rührenden Störungen und Extravasaten, und hartnäckigen Nervenkrankheiten, doch scheint in diesen allgemeinen Krankheiten der Speichelfluss nicht sowohl als Ausleerung, sondern nur als Symptom und Zeichen des höchsten Grads der Merkurialreizung zu dienen, und also keineswegs das Mittel, sondern nur der Begleiter der Kur zu seyn. Der Beweis ist, daß man diese Krankheiten durch Merkur, auch ohne Speichelfluss, heilen kann, und daß es sehr vorzuziehen ist, wenn man ihn vermeiden kann.

Auch hier wird durch entzündlichen Zustand die Anwendung aller reizenden Salivationsmittel untersagt, welches besonders von der Merkurialsalivation wohl zu bemerken ist, die immer, bey entzündlichem Zustande, zuvor der Gebrauch des Aderlassens verlangt,

II. Künstlich erzeugte Ausleerungen flüssiger Materien.

1. Blutausleerung.

S. 202.

Ihre nächsten Wirkungen sind:

1. Sie entziehen den wichtigsten Lebensreis, das Blut, sie schwächen demnach, theils örtlich, theils im Ganzen die Lebensfunktion.

2. Sie

2. Sie vermindern die Menge der Säfte, und so auch die Ausdehnung der Gefäße, den dadurch erzeugten mechanischen Druck und die Spannung der Fasern selbst.

S. 203.

Das Blutausleeren ist folglich das schwächendste Mittel unter allen, indem es unmittelbar auf die Quelle des Lebens, das Herz, wirkt, und demselben den zu seiner Aktion ganz unentbehrlichen Reiz, das Blut, entzieht. Und, da sich alle Funktionen nach der größern oder geringern Lebhaftigkeit der Blutcirkulation richten, so kann dadurch Schwächung aller Funktionen bewirkt werden. — Doch hängt der Grad dieser schwächenden Wirkung gar sehr von der Menge der Ausleerung, ihrer Schnelligkeit, der Größe des Gefäßes und der Nähe des Herzens, ab. Je mehr Blut, und je schneller es ausgeleert wird, je größer das Gefäß und je näher mit dem Herzen verbunden es ist, woraus die Ausleerung geschieht, desto schwächer ist die Blutausleerung. Je weniger diese Umstände eintreten, desto weniger ist es schwächend. — Daher ist die Eintheilung in allgemeine und örtliche Aderlässe bey der Anwendung sehr wichtig. Allgemeines Aderlaß heißt dasjenige, was durch Oeffnung eines größern Blutgefäßes bewirkt wird, örtliches dasjenige, woben nur kleine Gefäße geöffnet werden, wozu die Skarifikationen und Blutigel benutzt werden.

S. 204.

Die Anwendung wird folgendergestalt bestimmt:

I. Das allgemeine Aderlaß.

Es gehört zu den entscheidendsten und unmittelbar auf die Quelle des Lebens wirkenden Mitteln. Es kann daher das tödlichste Gift, aber auch der schnellste und ein-

einzigste Retter des Lebens werden. Aber eben deswegen erfordert die Anwendung desselben die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit, und man hüte sich, wie leider so oft geschieht, leichtsinnig damit umzugehen. Ein fehlerhaftes Aderlaß kann oft nie wieder gut gemacht werden.

Die Fälle der Anwendung sind:

1. Beym höchsten Grade der Sthenie, der Entzündung, sie mag allgemein (*Diatheſis inflammatoria universalis*) oder örtlich seyn; wie auch bey allen aus dieser Quelle herrührenden Anomalien der Verrichtungen, Krämpfen, Zuckungen, gehemmten Ausleerungen, Blutflüssen, (wiewohl im letzten Falle Vorsicht nöthig ist, weil der Blutfluß selbst schon schwächt, und sich selbst heilen kann; daher es auch nur bey noch wirklich fortbauern dem sthenischen Zustande und bey Blutungen wichtigen Eingeweide passend ist, wo es besser ist, den Ort der Blutung umzuändern).

2. Bey Plethora, sowohl allgemeiner als örtlicher, aber nur in dem Falle, wenn dieselbe üble Wirkungen hervorbringt, um dieselben schnell zu heben, nie aber um die Plethora dadurch radikal zu heben. Denn indem das Aderlaß Schwäche hinterläßt, so vermehrt es dadurch die Anlage der Gefäße mehr Blut aufzunehmen, welche bey jeder Plethora zum Grunde liegt. Dies gilt sowohl von der allgemeinen als örtlichen (*Kongestion*). In beyden kann zwar die gegenwärtige Blutanhäufung auf der Stelle durchs Aderlaß gehoben werden, aber die Anlage zur neuen Erzeugung und Wiederansammlung wird dadurch vermehrt. Daher auch bey topischen Blutanhäufungen, ohne beträchtliche Sthenie, die Ausleerung durch örtliche Blutlässe weit sicherer ist, weil sie das ganze System weniger schwächt. So kann z. B. Blutanhäufung in den Hämorrhoidalknoten durch ihren Druck und Größe so viel mechanische und kräpfigste Beschwerden erzeugen, daß eine Blut-

Blutausleerung dadurch nöthig wird. So kann die allgemeine Blutmenge die Bewegungskraft des Herzens unterdrücken und eine scheinbare Schwäche erzeugen, welche das Aderlaß heben, und in diesem Falle stärkend wirken kann. — Aber nie darf ein schon wirklich asthenischer Zustand eingetreten seyn, sonst wird auch in diesem Falle das Aderlaß schaden.

Die Regeln der Anwendung:

1. Je stärker die Sthenie ist, desto größer, und desto schneller muß die Blutausleerung seyn, (dazu die großen Oeffnungen, ja beym höchsten Grade die Oeffnung zweyer Gefäßen zugleich), und desto näher dem Herzen (aus einem größern damit mehr in Verbindung stehenden Gefäße) muß sie bewirkt werden.

2. Bey allgemeiner sthenischen Diathesis ist der Ort der Ausleerung der beste, der dem Herzen am nächsten ist, bey örtlicher Affektion der Ort, der dieser Affektion am nächsten ist.

3. Das gewöhnliche sicherste Anzeichen zum allgemeinen Aderlaß ist ein starker, voller und harter (schwer zu komprimirender) Puls mit vermehrter Wärme und andern Symptomen, die im direkten Verhältnisse mit dem Pulse stehen. — Doch kann der wirklich entzündliche oder plethorische Puls zuweilen durch krampfhafte Konstriktion der Gefäße oder durch Hemmungen des Aethemholens eine gewisse aber doch nur temporelle Kleinheit und im letzten Falle auch Weichheit erhalten.

4. Die Quantität (Dosis dieses Mittels) kann nur nach den Umständen und Wirkungen bestimmt werden. Man nimmt zwar im Durchschnitte, für einen Erwachsenen ein Pfund als die Regel an, aber oft ist ein Pfund noch zu wenig und ein halb Pfund zu viel. Daher thut man am besten, das Blut so lange fließen zu lassen, bis der Puls die zu große Härte und Vollheit verliert, und das Symptom (z. B. Seitenstich,

Des

Beklemmung des Athems) aufhört, weswegen man das Aderlaß unternahm.

II. Das örtliche Aderlaß.

Es unterscheidet sich dadurch, daß die Ausleerung und ihre Wirkungen sich mehr auf den Ort der Ausleerung einschränken, und weniger allgemeine Schwäche des ganzen Systems hervorbringen.

Die Fälle und Regeln der Anwendung sind daher folgende:

1. Bey örtlichen Entzündungen und Kongestionen. Nur mit der wichtigen Regel, daß, wenn allgemeine entzündliche Diathesis vorhanden ist, diese erst durch das allgemeine Aderlaß gehoben seyn muß, weil sonst das örtliche Aderlaß, indem es bloß den einzelnen Theil schwächt, ohne das ganze System in eben dem Verhältnisse zu schwächen, diesem einzelnen Theil durch den verminderten Widerstand bey fortdauernder starker Thätigkeit des ganzen Gefäßsystems eine desto größere Anhäufung des Bluts zuzieht. Das heißt mit andern Worten: so lange allgemeines Aderlaß angezeigt ist, paßt kein örtliches, und jenes muß immer vorhergehen.

2. Bey denen Graden der örtlichen Eithie und Blutanhäufung, wo das allgemeine Aderlaß zu schwächend seyn würde. — So ist das topische Aderlaß im zweyten Stadium der Entzündung das Hauptmittel, wenn der heftigste Grad schon durch allgemeines Aderlaß gedämpft ist.

3. Auch bey allgemeiner Eithie und Plethora im geringern Grade, wo das allgemeine Aderlaß zu schwächend seyn würde.

4. Zur Wiederherstellung der Blutflüsse eines Theils, wobey mehr auf die Nachwirkung, die dadurch erzeugte Schwächung des Theils, gerechnet wird.

5. Es kann zwar diese Klasse von Blutaussäuerungen auch bey geringen Graden der Eithie, ja selbst der

der Asthenie mit einer örtlichen Blutanhäufung, angewendet werden, wobey ein allgemeines Aderlaß schädlich seyn würde. Aber ein höherer Grad von Asthenie verbietet auch sie, so wie alle Ausleerungen.

2. Ausleerung des Serum durch künstliche Wege.

§. 205.

Sie kann bewirkt werden, entweder durch mechanische Mittel (Scarificatio, Paracentesis), oder durch Reizmittel, die man so stark wirken läßt, daß eine Zersetzung der Organisation (wie beym Feuer) oder wenigstens eine Trennung der Oberhaut und dadurch erfolgende Oeffnung und Ausleerung der feinsten serösen und lymphatischen Gefäße möglich wird. (Vesicantia). Die Mittel dazu sind alle Reizmittel, wenn ihre Wirkung auf die äußere Haut bis zum höchsten Grade getrieben wird. Doch sind einige dazu vorzüglich geschikt, Semen Sinapis, Rad. Armoracæ, Cantharides, Cort. Mezerei, Feuer.

§. 206.

Die mechanischen Mittel können zur Ausleerung des Serum nur dann benutzt werden, wenn entweder im Zellgewebe oder in größern Höhlungen schon Serum (oder auch Luft und jede andere Flüssigkeit) extravasirt ist, und ihre Anwendung schränkt sich also darauf ein.

§. 207.

Die durch Reizung ausleerenden Mittel (Zugmittel, Vesicantia) bewirken immer, auch ohne vorhandenes Extravasat, eine seröse Ausleerung.

Ihre Wirkung ist zusammengesetzt, theils Ausleerung, theils die Wirkung des Reizes, der die Ausleerung

rung hervorbrachte, welches beydes bey der Anwendung gehörig in Anschlag gebracht werden muß.

Ihre Anwendung ist folgende:

1. Um eine örtliche Anhäufung seröser oder lymphatischer Säfte auszuleeren. Daher ihre Benutzung bey örtlichen Wassersuchten, Kopfwassersucht, Gelenkwassersucht 2c. — Diese Wirkungsart scheint selbst bey manchen Arten chronischer Hautkrankheiten Statt zu finden.

2. Um eine örtliche Schwächung zu bewirken. Es schwächen diese Mittel direkt und indirekt zugleich, direkt durch die Ausleerung, (doch ist die Ausleerung seröser Feuchtigkeiten immer weniger schwächend als die des Bluts), indirekt, durch die vorhergegangene Ueberreizung. Es ist daher in Absicht der Wirkung ein sehr wesentlicher und doch so gewöhnlich vernachlässigter Unterschied unter Rubefaciens und Vesikans. Das Rubefaciens excitirt, und ist daher ein wesentliches Stück der excitirenden Methode. Das Vesikans schwächt; dasselbe hantreizende Mittel wird, wenn es blos bis zur Entzündung liegt, excitiren, sobald es aber Blasen zieht, eine örtliche, und derselben angemessene auch allgemeine, Schwäche hervorbringen, die um so wohlthätiger, aber auch nachtheiliger werden kann, weil nicht blos der Reiz, sondern auch die Erregbarkeit zugleich vermindert wird. Aus dieser wichtigen Unterscheidung lassen sich die vielen Widersprüche lösen, die man über den Gebrauch dieser Mittel bey den Autoren findet, wovon einige sie bey Entzündungen rühmen, andere sie verwerfen, einige bey Nervensiebern sie preisen, andere sie tadeln 2c. Daher folgende Resultate:

a. Sie sind von außerordentlichem Nutzen zur Hebung örtlicher innerer Entzündungen, wenn sie nämlich nicht einen solchen Grad, oder eine solche allgemeine Diathesis inflammatoria mit sich verbunden haben, daß
ein

ein allgemeines Aderlaß nöthig ist; denn in solchen Fällen würde auch der geringste Zusatz von Reizung großen Schaden thun. Folglich besonders in der ersten Entzündung solcher Lokalentzündungen, oder, wenn im bedürftenden Falle das Aderlaß schon hinreichend geschehen ist, und die Entzündung fortdauert. In beyden Fällen ist diese örtliche Schwächung, die zugleich den Ueberrest der krankhaft erhöhten Erregbarkeit des Theils aufzehrt, von außerordentlichem Nutzen, wodurch dem Kranken vieler Blutverlust erspart (denn ehemals suchte man diesen Effekt durch wiederholte Aderlässe zu bewirken) und manche Folge der Entzündung, örtliche Stockung, Verhärtung, Vereiterung verhütet wird. Ich halte diese Benutzung der Vesikatorien, die wir Pringle verdanken, für eine der wichtigsten und wohlthätigsten Erfindungen der neuern Zeiten. — Bey dieser Anwendung muß das Zugmittel so nahe wie möglich dem leidenden Orte und groß gelegt werden, und allemal bis zur reichlichen Ausleerung liegen. Denn hier ist ja eben örtliche Schwächung die Absicht, und ich habe immer gefunden, daß dadurch erst ihre Wirkung recht entscheidend und kritisch wurde, wenn man sie bis zum starken Blasen zug liegen ließ.

b. Auch bey asthenischen Lokalaffektionen, es mögen nun Krämpfe oder Entzündungen seyn, sind sie sehr heilsam, als örtliche Reizmittel applicirt; nur mit der Bedingung, daß man in diesem Falle die Ausleerung durch den Blasen zug vermeiden muß. Doch kommt hier die Beschaffenheit und der Grad der Schwäche sehr in Betracht. Es giebt einen Grad von geringer und irriterabler Schwäche (wie er z. B. oft nach örtlichen Entzündungen zurückbleibt), der noch immer sehr nahe an Siheniegrenzt, wo eine durch örtliche Ueberreizung bewirkte Aufzehrung der zu großen Erregbarkeit sehr heilsam seyn kann, und wo es also nützlich seyn wird,

Hufelands System I. B.

2

die

die Reizung des Zugmittels bis zur Schwächung (Blasenzug) zu treiben. Freylich bey indirekter und torpider Schwäche würde dies nachtheilig, und die bloße Reizung besser seyn. — Hieraus erhellet auch, wie man diesen Zugmitteln mit Recht eine krampfsstillende Wirkung zuschreiben kann. So können sie selbst bey zu großer Erregbarkeit der Haut und Hautkrämpfen die herrlichsten Mittel zur Hebung derselben und Wiederherstellung freyer Ausdünstung werden.

3. Um eine antagonistische Reizung zu erregen. So benutzen wir sie, um eine unterdrückte äußere Krankheitsthätigkeit wieder herzustellen, und die durch jene Unterdrückung entstandene neue Krankheit zu heben. (S. antagonistische Methode), z. B. Podagra, Erysipelas, Hautausschläge. So auch um eine innere krankhafte Thätigkeit auf die Oberfläche zu leiten, oder, bestimmter gesagt, durch Erregung dieser Hautkrankheit aufzuheben, besonders wenn jene Krankheit die Folge einer unterdrückten Thätigkeit war, z. B. Rheumatismus, und alle metastatischen Krankheiten, — um gehemmte Sekretionen durch diese künstlichen zu ersetzen, z. B. bey mangelnder Hautfunktion, — oder zu sehr vermehrte, durch diese abzuleiten, z. B. bey Diarrhöe, Diabetes, Salivation. Wenigstens können wir, wenn wir auch den Grund der Krankheit dadurch nicht immer heben, dadurch der Krankheitsäußerung eine weniger schädliche Lokalität und Form geben (wie oft sahe ich z. B. bey der Skrofeln und gichtischen wirklich asthenischen Augenentzündung durch Vesikatorien und unterhaltene Eiterung derselben die Entzündung der Augen weichen, so lange diese Hautkrankheit dauerte. Die Skrofelkrankheit, die Gicht waren freylich dadurch nicht gehoben, aber ihrer Äußerung war eine andere Richtung gegeben. Und daß die Ursache der Wirkung nicht in dem dadurch erregten allgemeinen Reize zu suchen war, erhellt daraus,

aus, weil alle andern innern und äußern Reizmittel nichts geholfen hatten). — Auch gehört dahin die treffliche Wirkung dieser Mittel im kritischen Stadium der Fieber, wenn die Krise und die damit verbundene kritische Abscheidung nicht gehörig erfolgen will.

4. Um eine desorganisirte Hautstelle vollends zu destruiren und dadurch Gelegenheit zu einer neuen Reproduction zu geben, z. B. bey hartnäckigem Herpes, und alten Geschwüren, unmittelbar auf die Stelle gelegt.

5. Nie dürfen sie angewendet werden, bey einem hohen Grade von Entzündung, wo Ueberlaß erforderlich ist, denn hier muß jeder Zusatz von Reiz den entzündlichen Zustand vermehren; aber eben so wenig bey einem sehr hohen Grade von Asthenie, z. B. bey dem höchsten Grade des Typhus, besonders bey der faulichten Morbidifikation, denn hier ist jede Ausleerung, als Schwächung, schädlich, und sehr leicht kann an der Applikationsstelle gänzliche Mortifikation, und dadurch Gangrän oder bössartige Geschwüre, entstehen. Hier passen zwar Rubefacientia aber keine Vesicantia.

3. Künstliche Eiterung.

§. 208.

Die Mittel zu ihrer Erregung sind Fontanellen und die eben genannten Vesicantia, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Wirkung derselben durch fortgesetzte erweichende und gelinde reizende Mittel (z. B. Empl. citrin. Ungt. digestiv.) unterhalten, und dadurch eine wahre Eiterung hervorgebracht wird.

§. 209.

Die Wirkungen kommen mit denen der Vesicantien überein, nur sind sie weit eindringender und anhaltender.

F 2

tena

tender, und daher auch diese Mittel in noch hartnäckigeren Uebeln anwendbar und nützlich.

Ihre Wirkungen im allgemeinen sind:

1. Reizung.
2. Schwächung, die sich nach der Stärke der Ausleerung richtet.

3. Sekretion. Es wird hier ein neues Sekretionsorgan erzeugt, und die Ausleerung ist daher keine bloß mechanische, wie bey'm Vesikans, sondern durch eine eigenthümliche Lebensthätigkeit der kleinsten Gefäße, die nur durch Entzündung möglich wird, hervorgebracht. Daher entsteht auch ein ganz neues Produkt, das Eiter, welches außerdem nie im Körper sich findet. Dadurch kann zwar manche morbose Se- und Exkretion krankhafter und schädlicher Materien geschehen, aber, wenn die Eiterung stark ist, auch manche Resorption der hier erzeugten Eitertheile.

Ueber die großen Wirkungen der Eiterung überhaupt sehe man, was schon oben bey Gelegenheit der natürlichen Therapeutik (S. 9.) davon gesagt worden.

§. 210.

Die Anwendung selbst läßt sich so bestimmen:

1. Dertliche Ausleerung angehäufter Materien, und Hebung der dadurch verursachten Störungen und Uebel, zu bewirken. So werden fremde Körper durch Eiterung aus der Substanz des Körpers weggeschafft, so können Extravasate und Verhärtungen durch Eiterung, die man unmittelbar in ihnen oder nahebey erregt, gehoben werden. Bey dieser Wirkung scheint die Absonderung und zugleich die durch die unterhaltene Reizung in dem Theile selbst vermehrte Thätigkeit zu konkurriren. — Auch gehört die große und der Eiterung ausschließlich eigene Wirkung hieher, die Infektion des Wuthgifts zu vernichten, dadurch daß man die gebissene Stelle

Stelle lange Zeit in Eiterung erhält, (man mag sich nun durch Ausleerung des Gifts, oder durch Umstimmung der in dieser Stelle erregten specifischen Neigung erklären).

2. Schwächung, besonders örtliche, zu unterhalten. Es können durch künstliche Eiterungen Ueberreste von Entzündung gehoben, und auch, wenn ein Theil eine besondere Neigung zu Kongestionen, Inflammationen, oder Krämpfen rheumatischer Art hat, der Ausbruch derselben dadurch verhütet werden. So kann selbst habituelle Apoplexie, Peripneumonie, Erysipelas, Eranthemen, durch künstliche Geschwüre in der Nähe des Theils verhütet werden, in so fern dadurch immer das Uebermaß der sich daselbst ansammelnden Erregbarkeit aufgezehrt wird. Ja selbst bey allgemeiner Plethora und Kraftüberfluß, der nicht durch Bewegung verarbeitet werden kann, dienen diese Mittel zur Verhütung ihrer nachtheiligen Folgen, und können zum Theile das ersetzen, was körperliche Bewegung und vermehrte Sekretionen thun sollten.

3. Antagonistische Affektion zu erregen. Sie sind große Mittel bey langwierigen metastatischen oder antagonistischen Krankheiten, Rheumatismen und allen rheumatischen Metastasen, erysipelatösen, variolösen, morbillösen, überhaupt psorischen, skrofulösen, arthritischen Metastasen. Desgleichen um die langwierige Unterdrückung oder Verminderung der Sekretionen zu ersetzen, oder eine ungewöhnlich vermehrte aufzuheben, wie z. B. bey langwierigem Husten, Phthisis metastatica. Genug, so wie der natürlich entstandene Absceß der sicherste Beschluß der hartnäckigsten metastatischen Krankheiten zu seyn pflegt, eben so gehört die künstlich erregte Eiterung gewiß unter die wirksamsten Mittel dieser Klasse. Man hat selbst unheilbare Lungensuchten durch eine zufällige Verbrennung und langwierige Vereiterung des Fußes

ver-

verschwinden sehen, wobey unstreitig die dadurch erregte Reizung viel mitgewirkt hat, daher auch im Durchschnitt genommen die reizendern Eiterungsmittel vorzuziehen, und die Kauteria gewiß oben an zu setzen sind.

4. Aber nie dürfen diese Mittel beym hohen Grade von Schwäche angewendet werden, weil sie diese vermehren und dadurch wirklich den Tod beschleunigen können. So kann z. B. bey einer Lungenlähmung das nämliche künstliche Geschwür, was im Anfange die Krankheit gehoben hätte, zuletzt die heftigste Kolliquation und den Tod beschleunigen.

Ich hoffe auf diese Weise, diese wichtige, sonst zu häufig gebrauchte, jetzt von vielen zu sehr vernachlässigte, Klasse von Mitteln nach Verdienst gewürdigt zu haben.

Ende